

Pressemitteilung

Medizin/Gesundheit/Gynäkologie

Schwangerenvorsorge qualitativ führend in Deutschland

90 Prozent der Frauen gehen rundum gut versorgt durch die Schwangerschaft

München/Berlin, 8. März 2006 – Die Schwangerenvorsorge gehört zur Top-Vorsorgemedizin in Deutschland. In einer von der Felix-Burda-Stiftung in Auftrag gegebenen Studie wird der Schwangerenvorsorge eine sehr gute Qualität bescheinigt. Dabei ist die Schwangerenvorsorge im Gegensatz zu anderen Vorsorgeprogrammen bei den Patientinnen voll anerkannt: 90 Prozent der schwangeren Frauen in Deutschland nehmen die regelmäßige Vorsorge wahr. „Mit der Schwangerenvorsorge können wir viele Gefahren und Krankheiten, die Gesundheit und Leben von Mutter und Kind gefährden, früh erkennen und präventiv behandeln“, erklärt Dr. Christian Albring, Präsident des Berufsverbandes der Frauenärzte e.V. „Trotz des schon erreichten guten Standards arbeiten wir weiterhin an der Verbesserung der Schwangerenvorsorge.“ So steht die Aufnahme eines Diabetestests während der Schwangerschaft in die Mutterschaftsrichtlinien bevor. Aus guten Grund: Denn erkrankt die werdende Mutter in der Schwangerschaft am Diabetes, ist die Gefahr groß, dass der Nachwuchs später an möglichen gesundheitlichen Folgen wie Herz-Kreislauferkrankungen und Diabetes mellitus.

Erfolgsfaktor Ärztliche Betreuung

90 Prozent der schwangeren Frauen nehmen das Vorsorgeangebot wahr. Dieser hohe Prozentsatz zeigt: Das Bewusstsein der Schwangeren für die Schwangerschaft und die Verantwortung gegenüber dem ungeborenen Leben hat sich positiv entwickelt. Die gesetzlich geregelte Schwangerschaftsvorsorge durch die Einführung der Mutterschaftsrichtlinien hat dafür gesorgt, dass die Schwangerenvorsorge heute weitgehend unabhängig vom Alter und Bildungsstand der Frauen wahrgenommen wird. Aber vor allem die sorgfältige Aufklärung und Beratung sowie die durchgehende Betreuung durch die Frauenärztinnen und Frauenärzte tragen zum Erfolg der Schwangerenvorsorge bei.

Etablierung der Schwangerenvorsorge

„Mütter gehen heute ihre Schwangerschaft sehr bewusst an und nehmen die gesetzlich geregelten Vorsorgeuntersuchungen im allgemeinen sehr ernst“, so Dr. Albring. Seit

Einführung des Mutterpasses vor 45 Jahren hat sich eine Menge auf dem Gebiet der Schwangerenvorsorge getan: Mit immer weiter entwickelten gesetzlichen Bestimmungen in den Mutterschaftsrichtlinien konnte die medizinische Qualität und der Umfang der Vorsorgeuntersuchungen stetig verbessert und erweitert werden. Aktuelle Vorhaben: Die Aufnahme des Tests zum Schwangerendiabetes sowie die Toxoplasmoseuntersuchung in die Mutterschaftsrichtlinien, um auf diesen Erkrankungen basierende Gefährdungen für die Gesundheit und das Leben von Mutter und Kind auszuschließen.

Vorsorgemedizin in Deutschland

Schneidet die Schwangerenvorsorge laut Studie der Felix Burda Stiftung gut ab, gibt es in anderen Bereichen wirklichen Handlungsbedarf seitens der Politik. Als Hauptursache für die unbefriedigende Situation wird die fehlende „Präventionskultur“ in Deutschland genannt. Das heißt, es fehlen adäquate Rahmenbedingungen, bestehende Programme laufen unkoordiniert ab und unterliegen keiner systematischen Erfolgskontrolle. Die Experten fordern deshalb die klare Formulierung von Gesundheits- und Präventionszielen und die Schaffung der Rahmenbedingungen, um die Umsetzung zu fördern. Auch ein Umdenken in der Erziehung sollte erfolgen: Prävention sollte zum Beispiel in Kindergärten und Schulen ein fester Bestandteil werden.

Herausgeber:

Berufsverband der Frauenärzte e.V.
Pettenkoferstraße 35
80336 München
www.bvf.de

Redaktion:

Medical Consulting Group
Margit Middendorf
Mörsenbroicher Weg 200
40470 Düsseldorf
T.: 0211 – 51 60 45 - 170
F.: 0211 - 635 63 62
E.: margit,middendorf@medical-consulting.de